

Apocalypse – now!

Jan Peters

38

Nebelspalter
Mai 2007

Hielt, vor noch gar nicht so langer Zeit, die in grob selbst gehäkelte Gewänder lieblos gehüllte Gestalt eines Ökomärtyrers – in der Regel im Gesicht bereits die Zeichen des bevorstehenden Weltvergehens gramvoll tragend – einen im Grabeston mit Duldermine vorgebrachten Nekrolog auf die fehlgeleitete Überfluss- und Energieverschwendungsgesellschaft, so war diesem zur Umkehr Mahnenden, den entsprechenden handverlesenen Zirkel von Eingeweihten voraussetzend, eine Art kollektiver Suizidstimmung sicher – während

«Tut Busse, kehret um, gedenket des Endes», kreischten die sado-masochistischen, sich endlich bestätigt sehenden Ökos, «dies ist erst der Anfang, und alles wird sehr viel schlimmer kommen, als ihr euch das überhaupt vorstellen könnt.»

Unmittelbar nach diesem Menetekel hörten die Jahreszeiten auf, welche zu sein, und dann kam es knüppeldick, denn unvermutet kippte das ermattete Matterhorn sang- und klanglos um. Die japanischen Touristen hielten dies für einen vom örtlichen Fremdenverkehrsamt inszenierten Event, applaudierten begeistert und skandierten hingerissen: «Nice, nice!», während sie emsig das schwindende Kipphorn fotografierten, dem der Permafrost und damit seine eidgenössische Standhaftigkeit abhanden gekommen war.

Nun sahen die Politiker ihre Stunde gekommen und gaben, je nach Couleur, ihre als Handlungsbedarf verpackte Hilflosigkeit zum Besten: Die SVP war der Meinung, Umweltschäden betrafen ausschliesslich das verwehrte Ausland, der soliden Schweiz könne so ein kommunistisch losgetretener EU-Miesmachermist ohnehin nichts anhaben, und mit dem Matterhorn sei das halb so schlimm, man habe ja schliesslich noch Toblerone. Die FDP schloss sich partiell dieser Meinung an bzw. distanzierte sich teilweise davon unter dem drohenden Hinweis darauf, dass keinesfalls der heiligen Kuh Markt-



Denis Klook

wirtschaft eine Trense eingesetzt werden dürfe. Die SP beriet, ob sie einen Sonderparteitag unter Einhaltung der Landfrauenquote einberufen solle. Die CVP beschloss, elektrische Zahnbürsten zu verbieten, während die Grünen ultimativ forderten, der Polizei Schiessbefehl auf renitente Raucher zu erteilen und rauchfreie Krematorien und Räuchereien zu dekretieren.

Autos, Motorräder, Fernseher, elektrische Bügel- und Waffeleisen seien rückstandsfrei zu schreddern, der Strom, ausser in Hamsterrädern erzeugt, zu verbieten, Autobahnen seien in Ackerland umzuwandeln, und jeder Haushalt müsse Geissen und Schafe halten sowie Schilf anbauen, um sich daraus naturnahe Kleidung flechten zu können. Flutung des Mittelands nach dem Bersten der Staumauern in den zerbröselnden Alpen werde automatisch zu Hochmooren führen, denen oberflächlich Torf für Heizzwecke entnommen werden könne.

Aber alles kam zu spät, denn bereits fuhren apokalyptische Knochenmänner im schwarzen US Army Hummer höhnisch über verödete Steppe, die einstmals blühendes Land gewesen und Schweiz genannt worden war.



Matthias Schwoerer

der weitaus überwiegende Rest der Menschheit, möglichst viele Stromfresser gleichzeitig in Betrieb haltend, frohen Mutes seinen nicht erneuerbare Rohstoffe masslos verschlingenden V-8-Off-Roader startete, Bodenbrett gab und infernalisch brüllend von einem Stau in den nächsten raste. Einfach so: «Sprit kost' ja nix – volle Pulle, Jungs, dass die Heide wackelt!»

Und dann kam «Lothar»; jetzt wackelte die Natur etwas mit, und zwar hinterhältigerweise genau an dem, was gut und teuer ist und unerschütterlich schien: «Tand, Tand ist das Gebilde von Menschenhand» – und die Pestzeichen standen am Himmel, es regnete schwarzes Blut, und die Vögel fielen aus allen Wolken. Die Menschen auch.

Unheilige Allianz

Von den Saudis und in China sowie auch in den USA ist der CO₂-Ausstoss unvermindert gross.

Hier meint man, der UN-Klimabericht sei so schlimm wirklich nicht: «Uns geht es doch sehr gut – und nach uns die Sintflut.»

Joachim Martens